

Deutsche Bahn

Züge sind mit gebremstem Tempo unterwegs

enn. BERLIN, 21. Dezember. Die Mitteilung der Deutschen Bahn klang für manchen wie ein Offenbarungseid. Sie warnte davor, die Züge zu benutzen. Wegen des "starken Reisenden-Andrangs durch ausfallende Flugverkehre" sei "mit teilweise erheblichen Kapazitätsengpässen auf wichtigen Fernverkehrsstrecken" zu rechnen, hieß es. Die Bahn leidet wieder unter Eis und Schnee. Wegen der Schwierigkeiten auf den Flughäfen richtet sich der Zorn der Gestrandeten und Wartenden aber nicht nur auf die Bahn.

Vorsorglich entschuldigte sich Personenverkehrs-Vorstand Ulrich Homburg am Dienstag bei den Kunden für die Verspätungen und Ausfälle. Die Situation sei weder für die Reisenden noch für die Mitarbeiter einfach, sagte er. Und relativierte dann: "Aber wenn man die Probleme im Auto- oder Flugverkehr betrachtet, schlagen wir uns vergleichsweise gut." Die Bahn wolle alles tun, um alle Fahrgäste zu Weihnachten an ihr Ziel zu bringen. Auf den Haupttrouten im Fernverkehr würden "alle verfügbaren Züge" eingesetzt. Um das hohe Verkehrsaufkommen - 30 Prozent mehr Reisende als üblich - zu bewältigen, will die Bahn ihren Fahrplan ändern und zusätzliche IC-Züge auf den vom eingeschränkten Flugverkehr besonders betroffenen Nord-Süd- und Ost-West-Korridoren einsetzen. Auf Nebenstrecken sollen dafür Regionalzüge und Busse fahren.

Nach Angaben Homburgs sind derzeit

10 000 Schneeräumkräfte und fast viermal so viele Techniker im Einsatz wie vor einem Jahr. Nach den schlechten Erfahrungen wollte Bahnchef Rüdiger Grube dieses Jahr besser abschneiden im Vergleich der Verkehrsmittel zur Winterszeit. Um eine Reserve in der ICE-Flotte zu schaffen, deren Fahrzeuge nach wie vor oft in den Werkstätten überprüft werden müssen, fahren seit Mitte Dezember auf weniger genutzten ICE-Strecken Intercity-Züge. Am vergangenen Wochenende hat die Bahn zudem die Höchstgeschwindigkeit auf einigen Strecken, etwa zwischen Hannover und Würzburg sowie zwischen Mannheim und Stuttgart, auf 160 Stundenkilometer reduziert. Sonst gilt das reduzierte Tempo 200. Durch das geringere Tempo wird verhindert, dass vom Wagen herabfallende Eisklumpen Schottersteine hochwirbeln und so die Fahrzeuge beschädigen. Daher kommt es zu Verspätungen, aber die Vorsorge verhindert den "großflächigen Ausfall" von Zügen, wie die Bahn betont.

Der Konzern kämpft seit längerem gegen technische Probleme. Diese hätten sich wegen des Spardrucks des früheren Bahnchefs Hartmut Mehdorn in Anbetracht des geplanten Börsengangs verschärft, sagen Kritiker. Seit mehreren Unfällen, die auf Achsprobleme zurückzuführen sind, müssen die Züge häufiger zur Inspektion in die Werkstatt. Zum Teil müssen die Züge alle 30 000 statt alle 250 000 Kilometer kontrolliert werden. Für die Bahn ist es so schwieriger, Taktfahrpläne einzuhalten. Im

Winter kommt hinzu, dass die Züge vor der Inspektion enteist werden müssen. Die Erneuerung der Achsen wird noch bis 2013 dauern, bis dahin werden Engpässe vorkommen.

Aus der Politik muss sich die Deutsche Bahn heftige Kritik anhören. Der Vorsitzende des Bundestags-Verkehrsausschusses, Winfried Hermann (Grüne), und FDP-Verkehrspolitiker Patrick Döring, der dem Bahn-Aufsichtsrat angehört, warfen der Bahn vor, nicht genügend Züge in Reserve zu haben. Der Präventionsplan für den Winter sei "nicht mehr als Symptombekämpfung" gewesen, sagte Hermann der "Passauer Neuen Presse". Viele Weichen seien immer noch nicht mit einer Heizung ausgestattet worden und müssten mit der Hand freigeschaufelt werden. "Hier rächen sich das übertriebene Spardenkens vergangener Tage und die absurden Börsenträume." Döring kritisierte, der Betrieb sei wegen der geringen Reserven "auf Kante genäht". Der SPD-Abgeordnete Ulrich Kelber verlangte von der Bundesregierung, auf die im Etat eingeplante Bahn-Dividende von 500 Millionen Euro zu verzichten. "Das Geld sollte in ein Winterfestprogramm gesteckt werden, damit sich Ausfälle wie in diesem Jahr zumindest im nächsten Winter nicht wiederholen", sagte er. Gebraucht würden Weichenheizungen oder eine Wagenreserve. Die Abgeordnete der Linksfraction Caren Lay forderte mehr Entschädigung: "Bessere Fahrgastrechte sind notwendig, sonst ändert sich nichts."